



**Fragen an Friedemann Haug,
Projektkoordination Hallenschauen in der
Johanniskirche in Brandenburg an der Havel**

DBG: Sie sind schon ein alter Hase bei Gartenschauen. An welchen Bundesgartenschauen haben Sie teilgenommen und was waren Ihre Aufgaben?

Friedemann Haug: Ich bin seit sechs Jahren bei Gartenschauen als Hallenwart tätig, bei den drei letzten Bundes- und drei Landesgartenschauen in Baden-Württemberg und Bayern. Davor war ich mit einem Blumengeschäft 38 Jahre selbständig. Auch in dieser Zeit hatte ich Kontakt zu Gartenschauen, ich habe einige Hallenpräsentationen gestaltet und war in Aufsichtsräten bei Landesgartenschauen tätig.

DBG: Was ist das Besondere an den Hallenschauen in Brandenburg an der Havel?

Friedemann Haug: Solch ein besonderes Bauwerk erlebt man nur einmal. Die Kirche ist nicht nur optisch etwas ganz anderes als bisherige Hallenschaugebäude. Sie verlangt auch logistisch ein ganz anderes Herangehen. Im Vorfeld wurden wir (mit mir meine ich Silvio Havemann, Hallenschaumeister in Havelberg, und mich) gefragt, ob wir uns vorstellen können, Hallenschauen in sakralen Gebäuden zu organisieren. Wir waren der Meinung, das ist möglich.

Die Organisation ist aber ungemein zeitaufwändig. Ich bin während der Gartenschau schon 13.000 Kilometer gefahren. Ich helfe auch bei der Pflege in Havelberg mit. Bei der Entfernung der beiden Hallenschau-Orte war es von vornherein klar, dass wir zwei Wohnungen brauchen und zwei Autos. Letztere stehen nur uns zur Verfügung, damit wir schnell reagieren können, wenn noch etwas zu besorgen ist. Auch muss ich öfter nach Havelberg. Und Herr Havemann kommt nach Brandenburg, wir helfen uns gegenseitig.

DBG: Was wünschen Sie sich für die Zukunft? Werden Sie den Gartenschauen treu bleiben?

Friedemann Haug: Ich bin inzwischen mit dem Gartenschau-Virus infiziert. Wenn die Gesundheit mitmacht, möchte ich weitere Gartenschauen begleiten. Für das nächste Jahr gibt es bereits Gespräche bei der Landesgartenschau in Bayreuth. Renate Behrmann hat mich auch schon gefragt, ob ich mir vorstellen kann, in Berlin dabei zu sein. Das ist ein Vertrauensbeweis und macht mich stolz.

DBG: Sehen Sie eine Zukunft für Landes- und Bundesgartenschauen?

Friedemann Haug: Unbedingt. Ich halte Gartenschauen für wichtig, um das Image des Gartenbaus wieder aufzuwerten. Allerdings ist es erforderlich, die Konzepte für Wettbewerbe und deren Finanzierung zu überdenken. Es wird sehr viel Geld für Investitionen ausgegeben. Viele nachfolgende Gewerke kommen auch noch gut weg. Aber beim Gärtner wird immer mehr gespart. Der Gartenbau steht derzeit unter großem Kostendruck. Man kann verstehen, dass das Interesse an Ausstellungen nachlässt. Mit dem weiteren Generationswechsel wird das noch zunehmen. Wir werden Schwierigkeiten haben, genügend Aussteller zu finden. Die Medaille zählt leider nicht mehr so viel, es geht ums Geld.

Ich kann mir gut vorstellen, mit Hallenschauen mehr Informationen zur Wertigkeit von Blumen und Pflanzen zu vermitteln. Wo kommen die Pflanzen her und wie sind sie zu dem geworden, was sie heute sind (z. B. durch die Züchtung)? Peter Ambrosius hat das sehr gut mit der Entwicklung der Gerbera gezeigt. Natürlich gehören zu einer Hallenschau auch Qualität und eine gekonnte Darstellung.